

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vertragsschluß an übergeleitet würde. Es ist nicht einzusehen, warum für diese Aufgabe, die ohne Schwierigkeit nebenher von den Viehhandelsverbänden ausgeführt werden könnte, besondere Organisationen nötig sein sollen.

III. Die Finanzierung der Viehhandelsverbände

a) Die Beschaffung des Betriebskapitals und die Provision der Vertrauensleute

Als die Viehhandelsverbände die eigene Viehbeschaffung begannen, stand ihnen ein Betriebskapital nicht zur Verfügung. Nicht einmal Bankkredit konnten sie immer aufnehmen, weil dazu eine Bürgschaft seitens öffentlicher Körperschaften nötig gewesen wäre, die häufig versagt wurde.

Es ist wohl selbst in der Kriegswirtschaft ohne Vorbild, daß ein Milliardenunternehmen, wie es die Viehbeschaffung im Deutschen Reich darstellt, fast völlig ohne eigene Geldmittel aufgenommen werden mußte. Diese Tatsache sollte für die ganze Art der Finanzierung und Geschäftsregelung der Viehhandelsverbände von nachhaltigem Einfluß werden.

Die Viehhandelsverbände waren auf Vorschüsse angewiesen. Zum Teil wurden diese von belieferten Bedarfsstellen, wie der Zentralstelle für die Heeresverpflegung und einigen größeren Kommunalverbänden nach Maßgabe der diesen Stellen wöchentlich zu liefernden Viehmengen gewährt. Die ganze übrige Finanzierung blieb den Viehhandelsverbänden überlassen. Sie wurde von denjenigen Viehhandelsverbänden, die die Viehbeschaffung kommunalisiert, auf die Kommunalverbände abgewälzt, und gewiß wird diese Absicht mit dazu beigetragen haben, bei einigen Verbänden diese Organisationsform einzuführen. Die übrigen Viehhandelsverbände aber — und das war die Mehrzahl — mußten die Hilfe des Privatkapitals in Anspruch nehmen.

Diese Hilfe konnte nur beim Viehhandel gefunden werden und zwar in der Weise, daß man ihn am Geschäfte des Viehhandelsverbandes interessierte. Gewöhnlich wurden die Kommissionsäre, die Vertrauensleute des Viehhandelsverbandes, auch seine Geldgeber. Doch nicht in der Weise, daß sie dem Viehhandelsverbände eine bestimmte Summe liehen, sondern indem sie das Geld für die Tiere, die sie an den Verbands-Abnahme-